Ausgabe BSB Freiburg – 03 | 2024

LSV bw Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

BSB Badischer Sportbund Freiburg

Badischer Sportbund

WLSB Württembergischer Landessportbund e.V.

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Foto: picture alliance/foto2press

Weite Reise

Stine Kurz hatte das Ziel Hockey-Nationalmannschaft. Nachdem sie jahrelang von Stuttgart nach Mannheim gependelt war, hat sich ihr Traum erfüllt.

Schutzschild

Der TV Pfullendorf erhielt als erster Sportverein das „Schutzschild-Banner“ durch den Badischen Sportbund Freiburg überreicht.

Kooperationen

Ab dem 15. März sind Anmeldungen für die Kooperationsmodelle „Schule-Verein“ und „Kindergarten-Verein“ möglich.

Unsere Partner

ARAG

ORIGINAL BENZ® SPORT

LOTTO Baden-Württemberg

AOK

€urado

WER SCHNAPPT SICH DEN SAGENHAFTEN DSCHUNGEL-SCHATZ?

Das schnelle Glück

mit Eurado – für 3 € erhältlich in allen Lotto-Annahmestellen!

BIS ZU 30.000 €* GEWINNEN

*Theoretische Chance auf den Spitzengewinn: 1:225.000

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

LOTTO Baden-Württemberg

Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Interview mit Umwelt-Staatssekretär André Baumann 4
SPOBIS-Award für die N!-Charta Sport..... 5
Vier Fragen an die Sportpolitischen Sprecher im Landtag 6
Trainerpreis: LSVBW-Sonderpreis für Ralf Weber 8
Olympiaserie: Hockeyspielerin Stine Kurz 9
Projekt „RewitAl“: Kreislaufwirtschaft für Altkunststoffe 10

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

BSB-Partner AOK..... 12
Verbesserungen bei der Förderung im Sportstättenbau ab 2024 13
Neue Förderrichtlinien 14
Keine Änderungen bei der GEMA 17
Vereinsmanager-Abschluss-Seminare..... 18
Jetzt anmelden: Vereinsmanager-Ausbildung für 2024 20
Vermischtes 22
SPORT in BW auch digital als ePaper verfügbar..... 23
„Was kommt im Vereinsjahr 2024?“ – Infos von Prof. Geckle 24
ARAG Sportversicherung informiert..... 25
BSB informiert in Uhldingen zum Thema „Integration durch Sport“. 27
Bildungsoffensive 2024!..... 28
Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach 29
Aus- und Fortbildungen / Noch freie Termine auf dem Herzogenhorn..... 30
Infos zum Thema Gesundheit..... 31
Fragen und Antworten zum Lizenzwesen 32
Stellenausschreibung 34
Freiwilligendienste im Sport 35
MEIN FREIBURG MARATHON am 7. April..... 36
Wichtige Termine des BSB 38
Die bsj informiert..... 39
Kolumne Kirche + Sport / Impressum 42

Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an einer Aus- oder Fortbildung? Dann reinschauen ins neue Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die Ausgabe für das Jahr 2024 ist erschienen. Die komplette Broschüre ist auch auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.

Andreas Felchle
Präsident des Württembergischen Landessportbundes

Klare Kante gegen den Rechtsextremismus!

Viel zu lange hat es sich die übergroße Mehrheit zu Hause bequem gemacht, hat die rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen Auswüchse hierzulande schweigend, ja fast gleichgültig hingenommen. Jetzt aber stehen die Demokraten in unserer Gesellschaft zusammen auf. Endlich bewegt sich was!

In den vergangenen Wochen haben sich breite zivilgesellschaftliche Bündnisse formiert, um den Feinden von Demokratie und freiheitlicher Gesellschaft entgegenzutreten. Ihnen haben sich auch etliche Sportorganisationen angeschlossen. Auf Landesebene etwa ist unser Landessportverband dem „Bündnis für Menschenrechte und Demokratie“ beigetreten und er befindet sich mit den Evangelischen Landeskirchen, den Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, dem Baden-Württembergischem Handwerkstag, dem Landesfeuerwehrverband, dem NABU-Landesverband dort in bester Gesellschaft.

Aber trotz solch starker Signale fragt sich manch einer im Sport noch immer: Warum macht der Sport da mit? Wir sind und waren doch schon immer unpolitisch!

Mag sein, dass es in normalen Zeiten schlauer ist, sich auf das „Schweiz-Prinzip“ zurückzuziehen und sich als politisch neutral zu gerieren. Aber erstens befinden wir uns nicht in normalen Zeiten. Zweitens werden dabei Politik und Parteilichkeit miteinander verwechselt. Und drittens, was aktuell das gewichtigste Argument ist, geht es beim Widerstand gegen Rechtsextremismus und Rassismus nicht um Politik oder Parteilichkeit, sondern um Haltung und Menschenwürde!

Allein schon deshalb kann der Sport nicht ruhig sein. Denn Toleranz, Solidarität, Respekt und Fairplay gehören zu den zentralen Werten im Sport und in unserer Gesellschaft. Werte, die von Rechtsextremisten mit Füßen getreten werden.

Wenn wir still bleiben, gerät neben dem Zusammenleben auch unser politisches System in Gefahr. Rechtsextremisten sind Demokratiefeinde, denen auch Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit zuwider sind – zumindest für Andersdenkende. Spätestens jetzt sollten daher bei jedem die Alarmglocken schrillen: Denn der Rechtsextremismus gefährdet auch unsere Vereine und unsere vielfältige Vereinswelt, wie wir sie kennen.

Aus all diesen Gründen kann, ja darf der organisierte Sport nicht schweigen. Denn es geht um die Verteidigung unserer freiheitlichen Gesellschaft. Deshalb Sportvereine: Zeigt Flagge für unsere Demokratie und werdet laut!

„Plötzlich erreicht man ganz neue Klientel“

Umwelt-Staatssekretär Baumann baut auf den Multiplikationseffekt, wenn in den Sportvereinen das Thema Nachhaltigkeit aktiv betrieben wird

Stolz schaut Staatsekretär André Baumann aus dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg die SPOBIS-Trophäe an, die sein Ministerium und der Landessportverband Baden-Württemberg für die N!-Charta Sport erhalten haben. „Nachhaltigkeit ist kein Nischenthema, das geht alle Menschen an“, sagt er im Gespräch mit *„SPORT in BW“*, „und damit auch den Sport.“

Herr Staatssekretär Baumann, die N!-Charta Sport wurde mit dem SPOBIS-Award ausgezeichnet. Was bedeutet das für die N!-Charta Sport?
Wie freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Wir arbeiten seit vielen Jahren im Bereich der Nachhaltigkeit eng mit dem organisierten Sport, dem Landessportverband Baden-Württemberg und verschiedenen Fachverbänden, zusammen. Nachhaltigkeit ist kein Nischenthema, das geht alle Menschen an. Und damit auch den Sport. Er ist Teil der Gesellschaft.

Etwa 36 Prozent der Bevölkerung.
Ein nicht ganz kleiner Teil. Wenn das Thema Nachhaltigkeit im Vereinsleben eine noch höhere Bedeutung bekommt und die Mitglieder dies in ihrer Freizeit mitbekommen, dann löst das einen Multiplikationseffekt aus. Außerdem kann es, wie ich von Sportvereinen immer wieder mitgeteilt bekomme, auch extrem bei der Akquise von Ehrenamtlichen im Vorstand helfen. Plötzlich erreicht man eine ganz neue Klientel, die den Sport liebt, aber auch den Klimaschutz für wichtig erachtet.

Das würde den Sportvereinen bei ihrer drängendsten Herausforderung helfen.
Sportvereine können sehr viel für den Klimaschutz tun. Etwa wenn sie die Dächer ihrer Vereinsheime mit Solarpaneelen belegen. Sie können Energie mit LED-Flutlicht einsparen. Sie können Wasser sammeln und damit die Sportplätze oder Tennisplätze bewässern.

In welchen Bereichen müsste die N!-Charta Sport nachgeschärft werden?
Weil Klimaschutz das ganz große Thema ist, haben wir in der konkreten Umsetzung einen Schwerpunkt auf Recycling und Naturschutz gelegt.
Wir haben einerseits im Fußball, aber auch im Reitsport ein Mikroplastikproblem. Kunstrasenplätze sind eine der größten Quellen von Mikroplastik, das in unsere Umwelt gelangt – das hätte ich selbst nicht gedacht. Deshalb arbeiten wir seit Jahren sehr eng mit den Fußballverbänden zusammen. Wir haben es geschafft, die Fußballvereine wie auch die Kommunen, die häufig die Plätze betreiben, und das Kultusministerium, das für die Sportförderung zuständig ist, für das Thema zu sensibilisieren und Alternativen für die Rasenplätze in Form von Olivenkern- oder Korkgranulat zu finden.

Bei der Reduzierung der N!-Charta Sport lediglich auf Klimaschutz würden aber die zwei Säulen Soziales und Ökonomie/Vereinserfolg wegfallen.
Natürlich kippen diese beiden Säulen nicht. Als Vertreter aus dem Umweltministerium betone ich in erster Linie die ökologische Seite. Nachhaltigkeit ist aber viel breiter aufgestellt: Es sind Ökologie, aber auch Ökonomie und soziale Belange. Man kann nicht hoch genug einschätzen, welch wichtige soziale Funktion Sportvereine haben. Sie sind wichtig, weil dort Menschen aufgenommen und integriert werden.

Das Verfüllen von Mikroplastik in Kunstrasenplätze wird ab 2031 untersagt. Gleiches gilt für Reitplätze. Haben Sie deshalb einen Arbeitskreis Pferdesportplätze ins Leben gerufen?
Genau. Im Sommer habe ich eine erste, neu sanierte Reitanlage besucht, in der keinerlei kunststoffhaltige Zusatzstoffe, wie das häufig verwendete Sand-Teppichreste-Gemisch, verarbeitet wurden. Stattdessen ist die Anlage mit Sand und Baumwolle gefüllt. Die Reiterinnen und Reiter waren ganz begeistert von der Qualität der Anlage.

Mit SPOBIS-Trophäe: Staatssekretär André Baumann. *Foto: UM*

Was ist dessen Zielrichtung?
Es geht darum, dass die Reitanlagenbetreiber sensibilisiert werden. Gerade bei den Reitplätzen haben wir noch eine große Aufgabe vor uns, weil das Reiten weniger in Vereinen organisiert ist, sondern mehr in privat betriebenen Reitställen stattfindet.

Der Sport braucht eine intakte Umwelt – trotzdem entsteht an manchen Stellen der Eindruck, man wolle die Menschen ausschließen.
Ich freue mich ja, dass immer mehr Menschen Outdoorsport betreiben. Aber so schön es ist, es gibt auch Schattenseiten. Irgendwo müssen auch der Uhu, der Wanderfalke, die Gelbbauchunke und die Äsche leben. Ich denke, wir haben eine gute Balance gefunden, wir leben diese auch schon über viele Jahre.

Baden-Württemberg ist der Plattform „Digitize the Planet“ beigetreten, in der relevante Daten zu den Verhaltensregeln in Naturschutzgebieten wie befristete Betretungsverbote, Gebot auf den Wegen zu bleiben, Drohnenflugverbot usw. unter einer nutzbaren Lizenz veröffentlicht sind. Welche Chancen entstehen für den Sport?
Wir leben die Politik des miteinander Sprechens und Zuhörens. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie wir miteinander kommunizieren. Da müssen wir Neuentwicklungen berücksichtigen und wollen auch Vorreiter sein. ■

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost

Weitere Informationen

In dieser Printausgabe findet nur eine gekürzte Version des Interviews Platz. Der vollständige Text lässt sich über den nebenstehenden QR-Code finden.

SPOBIS-Award für die N!-Charta Sport

Niederschwelliger Einstieg für Sportverbände und -vereine ins Nachhaltigkeitsmanagement wird honoriert

Die N!-Charta Sport wurde in Hamburg mit dem SPOBIS-Award Nachhaltigkeit im Sport in der Kategorie „Verein & Verband“ ausgezeichnet. Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) und das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg haben mit der N!-Charta Sport gemeinsam ein niederschwelliges Nachhaltigkeitsmanagement für Sportvereine und -verbände konzipiert.

„Dieser Preis ist Anerkennung und Ansporn zugleich. Anerkennung, dass der LSVBW und das Umweltministerium Baden-Württemberg mit der N!-Charta Sport ein attraktives Programm geschaffen haben, das den Sportvereinen und -verbänden ein Instrument an die Hand gibt, um in ein freiwilliges und einfaches Nachhaltigkeitsmanagement einzusteigen“, sagt LSVBW-Präsident Jürgen Scholz, „Ansporn, dass sich noch mehr Sportvereine und -verbände der N!-Charta Sport anschließen. Mein besonderer Dank gilt Franz Brümmer, der sich mit hohem Sachverstand in die Konzeption eingebracht hat.“ Staatssekretär André Baumann vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft erklärt: „Das ist auch eine Würdigung für die Vereine und Verbände, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und sich der Herausforderung Klimaschutz stellen.“

Para-Weltmeisterin Denise Schindler übergibt den Preis

Übergeben hat den Preis in der Kategorie „Verein & Verband“ Denise Schindler an Ulrike Hoffmann, Referentin für Sport und Umwelt beim LSVBW, und Moritz Meissner von der Agentur ÖkoMedia, die gemeinsam mit Prognos als Berater die Kampagne begleitet. Schindler, Weltmeisterin und Vize-Paralympics-Siegerin im Paracycling, erläuterte anhand ihrer persönlichen Geschichte eindrucksvoll, welche Möglichkeiten der Sport in seiner sozialen Funktion leisten kann. Mit zwei Jahren hatte sie bei einem Unfall ihren rechten Unterschenkel verloren. Über das Spinningrad kam sie zum Radfahren. „Ich habe gemerkt, dass mir die anderen nicht mehr davonfahren können und ich integriert bin“, erzählt sie. Ihre Botschaft an alle lautet: „Statt ‚geht nicht‘ zu sagen, sollte man mitmachen, dann kann man etwas verändern.“ Etwa beim Thema Nachhaltigkeit.

Von Seiten des Sports war Franz Brümmer, Mitglied im LSVBW-Expertenrat Umwelt, Nachhaltigkeit und EU und Professor an der Universität Stuttgart, der Mitinitiator der N!-Charta Sport. „Ich finde das wirklich großartig! Ich hätte nicht geglaubt, dass wir den ersten Platz machen. Es freut mich natürlich, dass die N!-Charta Sport eine derartige Anerkennung erfährt und dass auch immer mehr Vereine mitmachen. Einfach großartig und ein klarer Sieg für die Nachhaltigkeit im und durch den Sport!“

Die N!-Charta Sport, die 2019 eingeführt wurde, besteht aus zwölf Leitsätzen, die die Bereiche Soziales, Ökologie und Ökonomie/Vereinserfolg abdecken. Pro Zyklus (ein Jahr) soll aus jedem der drei Bereiche ein Leitsatz vertieft werden. Bislang haben 20 Sportvereine und sieben Sportverbände die N!-Charta unterschrieben. Weitere 27 Sportvereine und -verbände sind in den Prozess eingestiegen. In sogenannten Konvois werden aktuell der Südbadische Fußballverband, der Landesruderverband Baden-Württemberg und der Württembergische Tennis-Bund mit ihren Sportvereinen durch den N!-Charta-Prozess begleitet.

Drei Sportverbände und ihre Vereine sind im Konvoi unterwegs

Für die Sportvereine und -verbände kann das nachhaltige Engagement in der N!-Charta Sport nach außen präsentiert und damit die Attraktivität für neue Mitglieder gesteigert werden. Das Geleistete im Bereich Nachhaltigkeit kann mit wenig Aufwand sichtbar gemacht werden und gleichzeitig ein Signal an andere Vereine und Verbände sein. Neben der Motivation der Mitglieder im Bereich des nachhaltigen und klimafreundlichen Handelns aktiv zu werden, stärkt die Unterzeichnung der N!-Charta Sport die Verhandlungsposition gegenüber Kooperationspartnern, Sponsoren und Kommunen.

Während des Konvois findet eine Beratung bei der Erstellung des Zielkonzepts und ein regelmäßiger Austausch mit anderen Konvoi-Vereinen und -Verbänden sowie fachliche Impulse zur Nachhaltigkeitskommunikation statt.

LSVBW-Umweltreferentin Ulrike Hoffmann und Moritz Meissner (Agentur ÖkoMedia) haben den SPOBIS-Award entgegengenommen. *Foto: LSVBW*

Die Mitbewerber um den SPOBIS-Award in der Kategorie „Verein & Verband“ waren Handball-Bundesligist THW Kiel und die Initiative „Vom Feld in den Fanshop“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Zusammenarbeit mit mehreren Fußball-Bundesligisten, unter anderen auch dem VfB Stuttgart.

Klaus-Eckhard Jost

Weitere Informationen

zur N!-Charta Sport lassen sich über nebenstehenden QR-Code einsehen.

Vier Fragen an…

…die Sportpolitischen Sprecher im Landtag von Baden-Württemberg

Petra Häffner
Foto: Lena Lux

Manuel Hailfinger
Foto: Privat

Im Sommer finden in Paris die Olympischen und Paralympischen Spiele statt. Wie, glauben Sie, werden Athleten aus Baden-

Ich sehe Baden-Württemberg mit Top-Athlet*innen in Paris vertreten und bin hoffnungsvoll starke sportliche Leistungen und einige Medaillen geboten zu bekommen. Das größte Sportereignis der Welt hat unvergleichliche Strahlkraft: in sportlicher Hinsicht, ebenso auch als wirtschaftliches und kulturelles Ereignis. Vor allem stehen die Spiele für internationalen Zusammenhalt, für Vielfalt, für eine friedliche Welt, für Demokratie und Respekt. Das ist Kern der olympischen und paralympischen Bewegung und ist die klare Botschaft aller Teilnehmenden.

Athletinnen und Athleten aus dem Ländle haben bei den vergangenen Spielen 40 Prozent der Goldmedaillen für Deutschland gewonnen. Das war ein Beleg für die Stärke des Sportlands Baden-Württemberg. Das darf sich gerne wiederholen. Neben den Ergebnissen sollte der Fokus auf den Werten und Idealen der Olympischen Idee, wie zum Beispiel der Völkerverständigung, liegen.

Wie sehen Sie den Sport in Baden-Württemberg im Vergleich zu den anderen Bundesländern aufgestellt? Welche Innovations-

Ich sehe im laufenden Solidarpakt Sport eine wirklich gute finanzielle Ausgangslage für den organisierten Sport. Wir geben den 11.000 Vereinen im Land damit verlässlich finanzielle Mittel und das in bundesweit nahezu einmaliger Größenordnung. Wir sind ein erfolgreiches und bewegtes Spitzensportland. Ich sehe uns da im Ländervergleich gut aufgestellt. Innovationen im Sport spielen eine große Rolle, zugleich betrachten wir ein äußerst heterogenes Anwendungsfeld. Ich denke übergeordnet braucht es innovative Wege gerade beim oft in die Jahre gekommenen Sportstättenbau mit Blick auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Wir sind sowohl in der Spitze als auch in der Breite gut aufgestellt. Viele Bundesländer beneiden uns darum. Das liegt vor allem daran, dass das Land seiner Verantwortung gerecht wird. Stetig wird die finanzielle Förderung aufgestockt. Diese Erhöhungen kommen unter anderem dem Leistungssport, aber auch dem Breitensport zugute. Die Förderung der Schwimmfähigkeit werden wir in den kommenden Jahren noch stärker in den Fokus nehmen.

Welchen Einfluss wird der Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen, der vom Schuljahr 2026 an eingeführt wird,

Ich schaue optimistisch auf den weiteren Ausbau des Ganztags. Der organisierte Sport hat sich bereits die letzten Jahre vielerorts als außerschulischer kompetenter Kooperationspartner bewiesen. Diese etablierten Strukturen werden weiter ausgebaut und darin sehe ich eine große Chance für die Vereine vor Ort: sich präsentieren zu können und letztlich auch neue Mitglieder gewinnen zu können.

Ich sehe darin eine große Chance für den organisierten Sport. Durch weitere Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine an den Grundschulen wird es uns noch besser gelingen, die Kinder frühzeitig an den Sport heranzuführen. Aber nicht nur dort, sondern beispielsweise auch bei Musik und Kultur.

Welche Sportart haben Sie betrieben? Was war Ihre sportliche Höchstleistung? Oder welche hätten Sie gerne erreicht?

In meiner Jugend habe ich Handball gespielt. Jetzt halte ich mich fit durch regelmäßiges Radfahren, Joggen, Trampolin und Seilspringen. Meinem sportlichen Ehrgeiz werde ich vor allem durch das jährliche Ablegen des Goldenen Sportabzeichens gerecht. Eine ewige Herausforderung für mich ist das bergauf radeln – da will ich schneller werden und mit einem Lächeln im Gesicht oben ankommen.

Fußball beim TSV Undingen mit Aufstieg in der B- und A-Jugend. Heute trifft man mich im Sommer beim Joggen auf der Albhochfläche und im Winter in unserer Tennishalle.

Sie sind wichtige Ansprech- und Gesprächspartner für den Landessportverband Baden-Württemberg, wenn es um sportpolitische Fragen geht: die Sportpolitischen Sprecher der Fraktionen im Landtag von Baden-Württemberg. „Sport in BW“ lässt Petra Häffner (Bündnis 90/Die Grünen) Manuel Hailfinger (CDU), Gernot Gruber und Klaus Ranger (SPD) sowie Dennis Birnstock (FDP) zu Wort kommen. Von der AfD haben wir auf unsere Anfrage keine Antworten erhalten.

Klaus Ranger
Foto: Privat

Gernot Gruber
Foto: Privat

Dennis Birnstock
Foto: Privat

Württemberg abschneiden und welche Botschaft können Sie neben den sportlichen Ergebnissen aussenden?

Wir drücken den Athleten aus Baden-Württemberg alle Daumen. Ich rechne mit guten Platzierungen und der ein oder anderen Medaille, und auch neuen Bestleistungen. Zum Abschneiden unserer Athleten in Paris geben wir keine Prognosen ab, wir freuen uns auf schöne Wettkämpfe und noch mehr über gute Platzierungen und Medaillen unserer Sportlerinnen und Sportler. Unsere Teilnehmer können natürlich durch die mediale Präsenz die positiven Werte des Sports sehr gut transportieren.

Da ich grundsätzlich Optimist bin und ich weiß, dass unsere Athletinnen und Athleten im Südwesten gute Rahmenbedingungen und die notwendige Unterstützung des LSVBW und der Sportbünde erhalten, glaube ich an erfolgreiche Olympische und Paralympische Spiele für unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Dabei können Sie neben der Botschaft, dass es sich lohnt für etwas zu kämpfen und Leistung zu bringen, im Herzen Europas die Wichtigkeit von friedvollen und freien Spielen hervorheben.

bereiche halten Sie gegebenenfalls für erforderlich?

Wir sehen bei uns in Baden-Württemberg den Vorteil, dass wir mehrere Standorte bei unseren Olympiastützpunkten haben. Was sich weiter verbessern kann, ist die Unterstützung von dualen Karrieren für unsere Leistungssportlerinnen und Leistungssportler.

Das Land kann stolz auf seine Sportlandschaft sein, die ohne die zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen undenkbar wäre. Auch in Zeiten angespannter Haushalte muss dieses Engagement angemessen unterstützt werden. Gerade die Bedingungen der Investitionsförderung des Landes ist dabei nicht mehr zeitgemäß. So werden aktuell bspw. Bau- und Sanierungsmaßnahmen bei Hallenbädern nicht gefördert. Auch energetische Sanierungen sind nicht förderfähig. Der Sport ist es aber wert, dass man in ihn investiert.

auf den organisierten Sport haben?

Wir hoffen, dass es mehr Sport an den Schulen geben wird und die Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen intensiviert werden. Leider hat die grün-schwarze Regierungsmehrheit SPD-Anträge für ein eigenes Budget zur besseren Bezahlung von Übungsleitern und Trainern aus den Vereinen an den Schulen seither abgelehnt.

Der Rechtsanspruch kann für den Sport sowohl Chance als auch Risiko sein. Eine Chance ist, dass die Schüler in Kontakt mit den Angeboten kommen und so langfristig gewonnen werden können. Zudem können Kinder erreicht werden, die bisher nicht erreicht werden konnten. Für eine gelingende Einbindung braucht es verbindliche Vorgaben und Standards sowie eine verlässliche Finanzierung. Hier hinkt die Regierung hinterher, womit sich für den Vereinssport das Risiko ergibt, ab 2026 abgehängt zu werden.

Gruber: Ich bin aktiver Läufer. Meine stärksten Laufleistungen waren 1:26:22 Stunden über 25 Kilometer (Halbmarathonzwischenzeit 1:12:53). Mit 47 Jahren bin ich über die 10 Kilometer das letzte Mal unter 35 Minuten gelaufen. Die schönsten Erfolge waren die Meisterwimpel im Team der württembergischen Volkslaufmannschaftsmeisterschaften.
Ranger: Ich bin in meiner Jugend geschwommen und habe dann, als ich volljährig war, zum Moto Cross gewechselt. Beides habe ich allerdings auf Breitensportniveau betrieben.

Mit fünf Jahren habe ich mit Karate begonnen. In der Schule habe ich mich auch in anderen Sportarten versucht und in meiner Jugend war ich neben dem Karate eine Zeit lang im Schwimmverein aktiv. Da ich parallel dazu auch im Musikverein spielte und mich sowohl in der Schule als auch im Jugendgemeinderat engagiert, blieb irgendwann keine Zeit mehr für intensiven Sport im Verein. Gerne wäre ich aber beim Karate über den blauen Gurt hinausgekommen.

Ralf Webers Weg verdient Respekt

Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo sagt über ihren Entdecker: „Ich bin sehr behutsam an den Leistungssport herangeführt worden“

Seit 26 Jahren wird der Trainer des Jahres vom Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) mit einem Preis gekürt. Für Trainer, die neben dem täglichen Training etwas Besonderes geleistet haben, gibt’s den LSVBW-Sonderpreis. In diesem Jahr erhielt diesen Leichtathletik-Coach Ralf Weber vom TSV Oftersheim.

Es ist eine Zeitreise, 20 Jahre zurück. Beim TSV Oftersheim betreut Leichtathletik-Trainer Ralf Weber eine Gruppe Kinder und Jugendliche. Alle aus dem Ort und der nahen Umgebung. Eine davon war Malaika Mihambo. Sie ist Weber schon früh aufgefallen. Aber da waren eine ganze Menge andere, die möglicherweise ähnlich talentiert waren.

Im Vordergrund stand für den Pädagogen sowieso erst einmal die Gruppe. Für sie gestaltete er das Training vielseitig mit dem Ziel, dass die Kinder und Jugendliche alle leichtathletischen Disziplinen kennenlernen. Konsequenterweise war Malaika Mihambos erster Deutscher Meistertitel dann auch der Titel mit ihrer Siebenkampf-Mannschaft. „Ich bin sehr behutsam an den Leistungssport geführt worden, wurde in der Jugend nicht verheizt und habe viel gelernt“, hat die Weitsprung-Olympiasiegerin Jahre später in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gesagt. Sven Rees, Leistungssportdirektor Leichtathletik Baden-Württemberg, sagte in seiner Laudatio: „Beim Verband ist uns irgendwann aufgefallen, dass immer mehr Athleten vom TSV Oftersheim in den Landeskadern aufgetaucht sind.“

Trotz Reduzierung auf eine Athletin ist der Umfang gewachsen

Als erkennbar wurde, was für ein Ausnahmetalent Malaika Mihambo ist, hat sich Brauns Arbeit zwangsläufig auf Mihambo konzentriert. Trotz der Reduzierung auf eine Athletin ist die Intensität und der Umfang der Trainertätigkeit immer weiter gewachsen ist.

Natürlich hatte Ralf Weber auch noch eine eigene Familie – Frau und drei Kinder. Und einen Beruf als Lehrer. Die meiste Zeit in der Schule, später dann auch beim Regierungspräsidium in Karlsruhe. Abends immer Training. Dazwischen Trainingsplanung und Wettkampfplanung. Fahrten zu Wettkämpfen und in Trainingslager.

Weil der heute 53-Jährige nicht alles abdecken konnte, hat er sich Unterstützung geholt. Alles um die Ecke. Für das Krafttraining bei seinem Vereinskollegen Werner Heger. Früher mal Deutscher Meister im Kugelstoßen. Und für den Sprint bei Valerij Bauer in Mannheim. Unterstützung gab es dann später auch durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und den Landessportverband Baden-Württemberg. Als sogenannter Lehrertrainer war sein Stundendeputat an der Schule zugunsten des Leistungssports reduziert worden. Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) konnte sich lange nicht für dieses Trainings-Modell begeistern. Im Gegenteil – nach einem Verletzungsjahr flog Malaika sogar aus dem Bundeskader. „Webers Ideen, seine Trainingslager- und Trainingsplanung passten nicht immer ins Konzept des DLV, aber die beiden wurden trotzdem unterstützt“, sagte Michael Schlicksupp als Präsident des Badischen Leichtathletik-Verbandes bei der Verleihung des Trainerpreises des LSVBW an Weber.

Dass sich seine Beharrlichkeit und diese Hinzunahme weiterer fachlicher Expertise ausgezahlt hat, zeigte sich bei den Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften, von denen Malaika Mihambo mit Gold ins heimische Oftersheim zurückkehrte. „Ich habe die Emotionen geliebt“, erklärte Weber bei der Trainerpreisverleihung, „nicht nur beim Erfolg, sondern auch beim täglichen Training.“

Nach dem WM-Erfolg 2019 und der bis heute gültigen Bestweite von 7,30 Meter hatte Ralf Weber Ende 2020 die Zusammenarbeit aus persönlichen Gründen beendet. „Ich blicke mit viel Dankbarkeit zurück auf die Zeit, die wir zusammen hatten“, würdigte Mihambo ihren Entdecker. Er hatte die Basis für die weiteren Erfolge gelegt. Übernommen hat die Athletin Malaika Mihambo Bundestrainer Ulrich Knapp. „Ralf Weber ist ein unermüdlicher Tüftler, unsere Planungsgespräche waren immer etwas ganz Besonderes, und haben mir viel Spaß gemacht“, sagte Knapp anlässlich der Ehrung als „DLV-Trainer des Jahres“ 2019. Er würdigte den bis dahin gegangenen Weg als „eine fantastische Trainer-Leistung“.

Dass Ralf Weber ein Jahr später seiner Familie Priorität eingeräumt und sich vom Leistungssport verabschiedet hat, „sei für viele überraschend gekommen“, wie Schlicksupp ausführte, „aber auch das verdient Respekt. Wie vieles, das er vorher gemacht hat.“ ■

Klaus-Eckhard Jost

Zollten Ralf Weber (M.) Respekt für seinen konsequenten Weg, nicht nur als Trainer, sondern auch als Mensch: LSVBW-Präsident Jürgen Scholz (l.) und Laudator Sven Rees. *Foto: LSVBW/Fabian Schumacher*

Die weite Reise der Stine Kurz

Um sich ihren Traum von einer Karriere in der Nationalmannschaft zu erfüllen, ist die Hockeyspielerin schon früh von Stuttgart nach Mannheim gependelt

Vom 26. Juli bis 11. August 2024 finden in Paris die Olympischen Spiele statt. Dieses Ziel haben auch Sportlerinnen und Sportler aus Baden-Württemberg. „Sport in BW“ stellt aussichtsreiche Medaillenkandidaten vor.

So hatte sich Stine Kurz das nicht vorgestellt. Gerne hätte die Hockeyspielerin des Mannheimer HC beim Turnier in Ranchi (Indien) im Januar mitgeholfen, dass sich die deutsche Nationalmannschaft für die Olympischen Spiele in Paris qualifizieren kann. Doch Bundestrainer Valentin Altenburg hatte die 23-jährige Abwehrspielerin kurzfristig nicht nominiert. Was Kurz einerseits verstehen konnte. „Ich war bei einem der Vorbereitungslehrgänge aufgrund des Examens für mein Studium mit dem Kopf nicht ganz bei der Sache“, erklärt sie. Auf der anderen Seite war sie schon enttäuscht. Trotzdem hat sie ihren Kolleginnen die Daumen gedrückt. Und die haben das Turnier souverän gewonnen. Und damit die Qualifikation für Paris geschafft.

Auch wenn Stine Kurz beim Turnier in Indien nicht dabei war, die Chancen, dass sie beim olympischen Turnier wieder zum Kader gehört, sieht sie als realistisch an. „Es geht jetzt wieder von vorne los“, sagt sie, „ich habe wieder die Chance mich in den Kader zu spielen.“ Mit Leistung wird sie versuchen Bundestrainer Altenburg zu überzeugen. Etwa bei den Spielen der Pro League in Argentinien, bei denen sie Mitte Februar wieder dabei war.

So wie im Sommer bei der Heim-Europameisterschaft, ihrem ersten großen Turnier mit den DaNas (Abkürzung für Damen-Hockeynationalmannschaft). „Für mich war es eine krasse Erfahrung, weil ich noch nie auf diesem Niveau gespielt habe“, beschreibt sie ihre Auftritte, „mit einer Medaille nach Hause zu fahren war schon richtig cool.“ Bronze war’s. Deshalb ergänzt sie: „Klar hätte die Farbe gerne eine andere sein können, schließlich wollten wir den Titel gewinnen.“ Ein Tor im Halbfinale hat gefehlt.

Der Titel war auch 2022 bei der Juniorinnen-Weltmeisterschaft in Südafrika das Ziel. Auch damals hat es nicht ganz geklappt, am Ende gab’s nach einem 1:3 im Finale gegen die Niederlande Silber. Die Innenverteidigerin war jedoch persönlich als wertvollste Spielerin des Turniers ausgezeichnet worden.

Stine Kurz erzählt, dass sie auf dem Hockeyplatz groß geworden sei, weil Mutter und Vater in der Bundesliga gespielt haben. Aber nicht in Mannheim, sondern beim HTC Stuttgarter Kickers. Mit 14 Jahren hat sie sich dann für den Wechsel zum Mannheimer HC entschieden. Da sah sie die größeren Chancen, „um mir meinen Traum von der Nationalmannschaft verwirklichen zu können“. Zwar sei ihr die Entscheidung damals nicht leicht gefallen, „aber ich habe nicht bereut, was ich gemacht habe“. Trotz einer einigermaßen guten Anbindung mit dem ICE zwischen den beiden Städten ist Stine Kurz nach dem Abitur nach Mannheim gezogen.

Auch sportlich hat sich der Wechsle gelohnt. Nach mehreren vergeblichen Anläufen sind die Mannheimer Hockeyspielerinnen mittlerweile Deutsche Meisterinnen – auf dem Feld und in der Halle.

Zwangsweise gehören die DaNas beim olympischen Turnier zum Kreis der Favoriten. So wie meistens in der Vergangenheit. 2004 holten sie Gold, 2016 Bronze. Vor der Erwartungshaltung ist Stine Kurz nicht bange. Auch wenn sich manche ihrer Konkurrentinnen besser vorbereiten können. „Wir haben nicht die Möglichkeiten, die andere Mannschaften aus anderen Nationen haben, die sich tagtäglich treffen und trainieren“, erläutert sie, „wir haben nur einzelne Lehrgänge, die wir zusammen verbringen.“ Aber weil das Niveau in der Bundesliga mittlerweile sehr hoch sei, sei dies kein gravierender Nachteil. „Jede arbeitet an ihren eigenen Schwerpunkten“ erklärt Kurz, „wenn wir bei den Lehrgängen zusammenkommen und alle Puzzleteile zusammenfügen, dann hat man schon das Gefühl, dass das alles passt.“

Über ein Praktikum in der Praxis einer ehemaligen Mannschaftskollegin hat Stine Kurz die Logopädie kennengelernt. „Ich fand das super toll“, berichtet sie über ihre ersten Eindrücke, „ich arbeite gerne mit Menschen, sehr gerne auch mit Kindern.“ Die Folge: damit Sport und Berufsausbildung besser koordinierbar sind, hat sie sich für ein Fernstudium eingeschrieben. Das sie in diesen Wochen abschließt. „Die Bachelorarbeit würde ich gerne im Mai abgeben“, sagt sie. Damit wird es die Ablenkung wegen des Studiums nicht mehr geben. Und Stine Kurz hätte den Kopf frei für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele.

Klaus-Eckhard Jost

Gehört dem Kader der Hockey-Nationalmannschaft an: Innenverteidigerin Stine Kurz vom Mannheimer HC. *Foto: picture alliance/dFodi Inages/Stephan Fehrmann*

„RewitAl“ sucht neue Wege

Initiative des Sports: Hochschulen erforschen die Recyclingfähigkeit von Kunstrasen und suchen nach Alternativmaterialien

Startschuss für das Forschungsprojekt „RewitAl“ in Aalen: Mitarbeiter und Partner der Projektgruppe. *Foto: Hochschule Aalen/Nova Reichel*

Immer häufiger ist die Kompetenz von Hochschulen bei der Entwicklung von Lösungsansätzen für gesellschaftliche Herausforderungen gefragt. Das jetzt gestartete Projekt „RewitAl“ geht auf einen Impuls des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) zurück. Dieser sieht einen dringlichen Bedarf darin, Altkunststoffe von Sportplätzen umweltschonend wiederzuverwerten beziehungsweise durch Biokunststoffe zu ersetzen.

„Gerade unsere Sportstätten brauchen im Hinblick auf die Veränderungen durch den Klimawandel unser größtes Augenmerk. Wie wir bauen, wie wir unsere Sportstätten zukünftig denken – dies bedarf jetzt einer Zäsur“, machte LSVBW-Präsident Jürgen Scholz im Rahmen des Projektauftaktes deutlich. „Dass die einzelnen Bestandteile von Kunstrasenplätzen wieder in den Stoffkreislauf eingebracht werden, ist dabei ein wichtiger Schritt. Kunstrasenplätze mit alternativen Materialien wie zum Beispiel Kork, geschredderten Olivenkernen oder auch gänzlich unverfüllt sind eine echte Alternative.“

Unter Koordination von Professorin Iman Taha von der Hochschule Aalen verfolgt das neue Forschungsprojekt „RewitAl“ die **Re**integration, also die Wiedereingliederung, hoch**wit**terungsbeanspruchter **Al**tkunststoffe in den Stoffkreislauf. Für die in Deutschland weit verbreiteten Kunstrasenflächen sollen umweltschonende Verfahren entwickelt werden, die ein vollständiges Recycling der verschiedenen Kunststoffe ermöglichen. Dabei gilt es, den Verschleiß durch Spielbetrieb und Witterungseinflüsse zu analysieren und unterschiedliche Recyclingmethoden zu untersuchen. Dazu werden nicht nur die sichtbaren Rasenfasern betrachtet, sondern auch die darunterliegenden elastischen Schichten und das darüber liegende Kunststoffgranulat, welches für ein Naturrasen-ähnliches Spielgefühl sorgt. Perspektivisch sollen dabei anstelle der bisher verwendeten Materialien biobasierte oder recycelte Alternativmaterialien identifiziert werden.

Biobasierte und recycelte Materialien sind das Ziel

In einem weiteren Teilprojekt soll ein umweltschonendes Rückbausystem entwickelt werden, um ausgediente Kunstrasen möglichst ohne Mikroplastik-Austrag abzubauen und vor Ort in die einzelnen Bestandteile zu zerlegen. Des Weiteren setzt sich ein Team der Hochschule Pforzheim unter der Leitung von Professor Mario Schmidt mit der Öko-Bewertung des Kunstrasens über die gesamte Lebensdauer auseinander, während gemeinsam mit Professor Andreas Fath von der Hochschule Furtwangen neue Geschäftsmodelle erarbeitet werden, die den Transfer des erlangten Wissens in die Wirtschaft anstreben.

Der Startschuss für das Forschungsprojekt „RewitAl“ fiel Anfang Februar in Aalen. Neben dem LSVBW und den beteiligen Hochschulen sind neun weitere Partner aus Wirtschaft und Politik involviert. Professorin Iman Taha geht positiv in das vierjährige Projekt: „Ich bin froh, dass wir so viele Partner mit unterschiedlichen Expertisen zur aktiven Teilnahme am Projekt gewinnen konnten. Neben dem technologischen Fokus unter starker Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten wollen wir jedoch auch die Gesellschaft für die Kunststoffproblematik sensibilisieren und umsetzbare Geschäftsmodelle für eine nachhaltige Wirtschaft anbieten.“ ■

Jennifer Baloni

Hintergrund

Das interdisziplinäre Projekt wird bis 2027 durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) des Landes Baden-Württemberg und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit etwa 2,2 Millionen Euro gefördert.

Wissensaustausch mit Kanada

Der Landessportverband Baden-Württemberg kooperiert mit dem Canadian Sport Institute zunächst auf sportwissenschaftlicher Ebene

Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) sucht im Leistungssport den internationalen Austausch. Ein Partner ist das Canadian Sport Institute (CSI). Gegründet wurde der Vorgänger des CSI im Jahr 1992 durch 20 Gemeinden in British Columbia. Nach und nach wuchs das Netzwerk zu einem Verbund von landesweiten Sportzentren.

Vergleichbar ist das CSI mit den Olympiastützpunkten (OSP) in Deutschland. „Die Organisation bietet heute ein olympisches und paralympisches Trainingsumfeld von Weltklasse“, heißt es auf der CSI-Homepage. Regelmäßig finden digitale Meetings zum Erfahrungsaustauch statt. So findet auf sportwissenschaftlicher Ebene bei gemeinsamen Projekten ein Wissensaustauch statt. Geplant sind aber auch reale Austauschprogramme für Athleten und Trainer in Form von Trainingslagern. „Durch diese Kooperation können unser Leistungssportpersonal, Trainer und Athleten Inspirationen für ihr tägliches Training bekommen, wenn sie sehen, wie in anderen Ländern gearbeitet wird“, sagt LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad. Betreut wird die Kooperation von Stefan Schaidnagel, der am OSP Stuttgart für die Entwicklung Leistungssport verantwortlich zeichnet.

ost

Save the Date

LSVBW-Mitgliederversammlung 2025 findet in Esslingen statt

Schon jetzt bitte vormerken: Alle drei Jahre findet die Mitgliederversammlung des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) statt. Die nächste, 21. Versammlung im kommenden Jahr in Esslingen am Neckar. Am Samstag, 19. Juli 2025 werden sich im Neckar Forum Esslingen etwa 250 Delegierte der LSVBW-Mitgliedsorganisationen treffen.

Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:

Erfolgreiche Sanierung des Ascheplatzes des FV Malsch zu einem modernen Allwetterrasenplatz

Der FV Malsch, gelegen im südlichsten Ort des Verbandsgebiets des BSB Nord, hat erfolgreich seinen alten Ascheplatz saniert und in einen zeitgemäßen Allwetterrasenplatz umgewandelt. Diese Maßnahme erstreckte sich von Ende 2022 bis Mitte 2023 und war eine wichtige Entwicklung für den Verein und die lokale Gemeinschaft.

Ursprünglich plante man, den Platz in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln, doch aus finanziellen und Umweltgründen wurde dieser Plan verworfen. Stattdessen entschied man sich für die Errichtung eines Rasenspielfeldes. Die Planung begann bereits 2015, jedoch durchkreuzte die Corona-Pandemie die Finanzierungsbemühungen vorübergehend. Erst im Jahr 2021 konnte der Vorstand eine endgültige Entscheidung treffen: Der Ascheplatz wurde in ein Rasenspielfeld mit Flutlichtanlage umgewandelt, was sowohl kosteneffizient als auch umweltfreundlich war.

Die Umsetzung erforderte eine beträchtliche Menge an Arbeitsstunden und Engagement. Mehr als 4000 ehrenamtliche Helferstunden wurden geleistet. Die Umbauzeit betrug 1,5 Jahre, während der 4000 Kubikmeter Erde bewegt und 1200 Meter Drainagerohre verlegt wurden. Außerdem wurde eine neue Beregnungsanlage installiert, wofür 10.000 Euro investiert wurden.

Die Gesamtkosten für das Rasenspielfeld beliefen sich auf 214.000 Euro, während für die Flutlichtanlage weitere 30.000 Euro aufgewendet wurden. Die Finanzierung erfolgte durch Zuschüsse des BSB Nord, 15.000 Euro von der Gemeinde Malsch und 30.000 Euro aus Spenden. Der Rest wurde durch ehrenamtliche Arbeit und Eigenkapital aufgebracht.

Die Sanierung des Ascheplatzes des FV Malsch ist ein bedeutender Schritt zur Modernisierung der Sportanlagen und verdeutlicht den starken Zusammenhalt und das Engagement der Mitglieder und Unterstützer des Vereins.

Der vom BSB Nord bewilligte und ausgezahlte Zuschuss aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg betrug etwa 77.000 Euro.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

Tim Geißler

Das neue Spielfeld des FV Malsch. *Foto: BSB Nord/Tim Geißler*